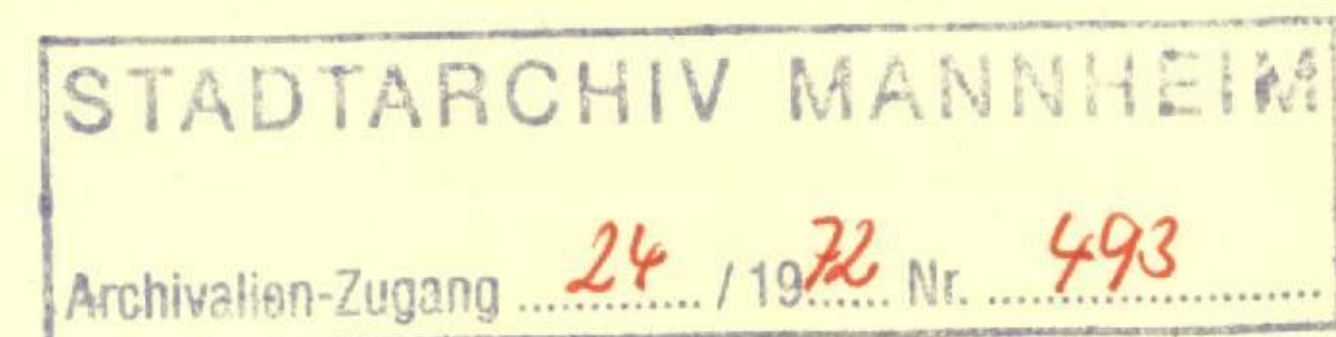


**Stadtarchiv Mannheim**

**Rechtsanwaltskanzlei  
Heimerich**

**Zugang 40/1978**

---





# Stolzenberger Schnellhefter

118 / 46

Dr. Dr. h. c. H. Heimerich  
Rechtsanwalt u. Steuerberater

Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid/Mainfr. Schloss

Fb. Nr.

Stimme + Seite

Ort

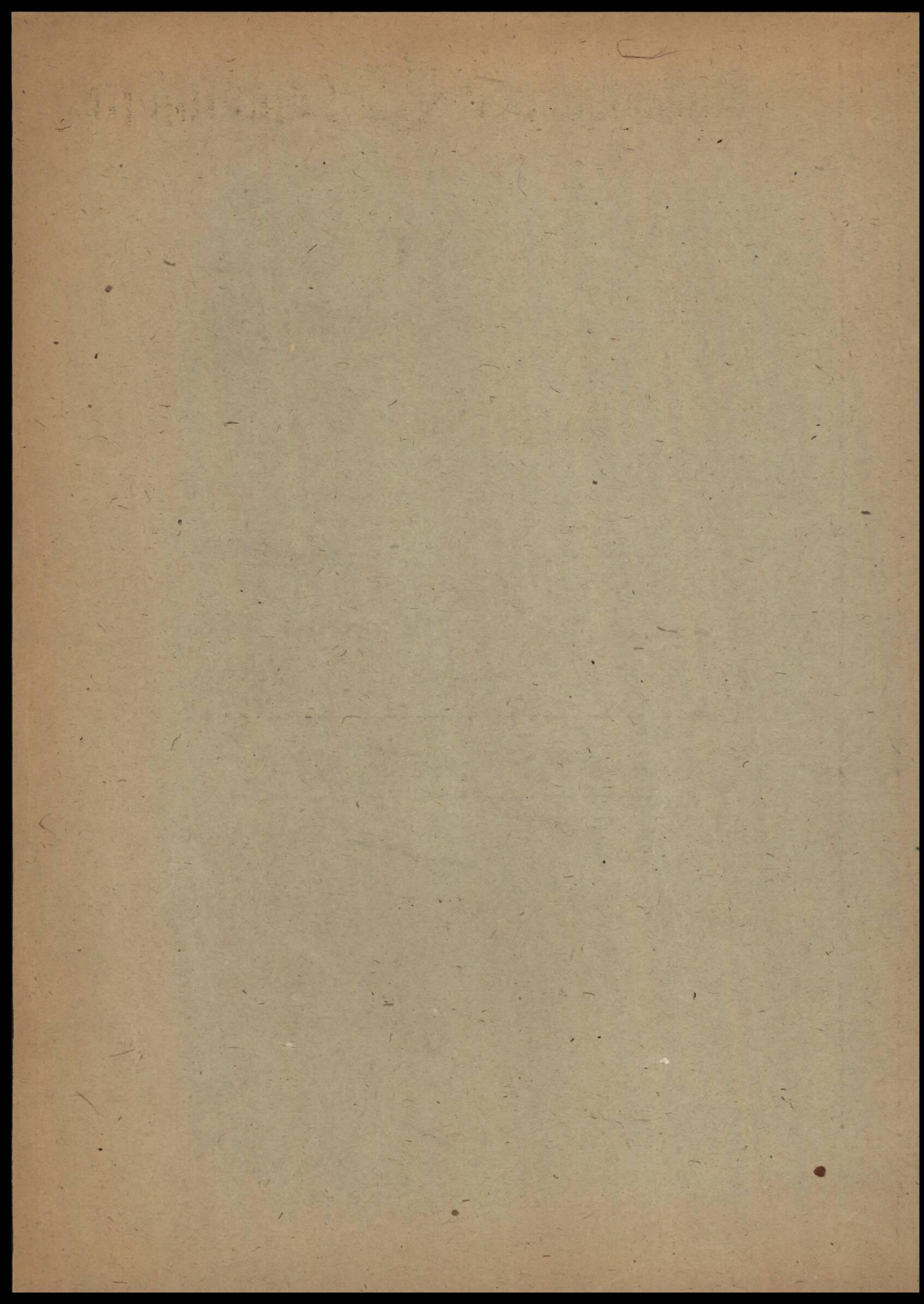
Dom

STOLZENBERG G. M. B. H. BADEN-BAD

STADTARCHIV MANNHEIM  
Archivalien-Zugang 40 / 1978 Nr. 105

105







Heidelberg, den 17.9.1947  
Dr.H./M.

1. Von einer Honorarforderung soll Abstand genommen werden.
2. Akt ablegen



1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850



Mr. im B. W. 25.7.47 ✓  
4h  
**DROEMERSCHE VERLAGSANSTALT**



© Wiesentheid (Unterfranken)  
Schloß

21. Juli 1947

Lizenz-Nr.: US-E-170

Herrn  
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich  
(17a) Heidelberg  
Neuenheimer Landstr. 4

Fernruf: Wiesentheid 90

Postcheck: München Nr. 19156

Bank: Fürstl. Castell'sche Bank  
Wiesentheid Nr. 570

Ihr Zeichen:  
Dr. H/S. - 118 -

Ihre Nachricht vom:  
14. 7. 47

Unser Zeichen:  
L/II-V

Tag:  
den 17. 7. 1947

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Haben Sie sehr vielen freundlichen Dank für Ihren Brief vom 14. Juli. Ihrer Bemühungen in der Lizenzangelegenheit haben wir wiederholt dankbar gedacht, aber immer gehofft, in Heidelberg einmal bei Ihnen vorbeikommen zu können und dann auf die Sache zurückzukommen. Selbstverständlich lassen wir Ihnen von unseren Verlagserscheinungen gern zukommen, was Sie interessieren dürfte und was geeignet ist, Ihnen einen Eindruck von dem bisher Geleisteten zu vermitteln. Es ist wenig und viel, je nach dem Standpunkt, von dem aus Sie die Sache ansehen.

Was Sie über die allgemeine Lage schreiben, deckt sich mit dem, was ich aus meinem kleinen Gesichtskreise aus durchaus empfinde. Die Mehrheit der Verlage ist aber unbelehrbar. Ich habe schon Ende 1945 einigen Herren in München ein Exposé eingereicht, in dem ich einmal auf die zu erwartende konzentrierte kulturelle Propaganda vom Osten her hingewiesen habe und erklärte, dass nur eine vernünftige Planung und Gemeinschaftsarbeit der Verlage in den Westzonen in der Lage sei, ihr zu begegnen. Diese Vorschläge wurden von den Herren im einzelnen bejaht und als interessant befunden, aber sie zuckten die Achseln und sagten, die Zeit sei noch nicht reif für solche Ueberlegungen, und es wird wohl nun auch so kommen, wie Sie es voraussehen, dass nämlich erst bittere Erfahrungen notwendig sein werden. Ich kann dies aber nicht bedauern, denn die von Ihnen vorausgesehenen Krachs tragen vielleicht dazu bei, den Weizen von der Spreu zu scheiden. Allerdings nicht in allen Fällen. Die Produktions-schwierigkeiten sind so gross, dass die Zeit bis zur Währungsreform und bis zum Beginn eines langsamen Aufstiegs nicht so genutzt werden könnte, wie dies für einzelne Verlagspläne wünschenswert gewesen wäre. Ein grosser Teil der Verlage hat sich wohl mit Erwerb von Rechten nach allen Richtungen geholfen. Auch hier kann ich nicht mit, weil die Folge davon notgedrungen ein Steckenbleiben im Vergangenen bedeuten kann: erst wird man dann diese Verlagsrechte auszuwerten versuchen und wird keinen Raum haben für die wichtigen Aufgaben, die sich ergeben, wenn endlich eine





eigenen

grössere Bewegungsfreiheit dem Auslande gegenüber gegeben sein wird, und wenn die ersten wirklich guten Leistungen kommen werden.

Ich habe schon lange die Absicht, nach Heidelberg zu kommen, schon einfach deswegen, weil ich nach meinem Freund, Dr. Ludwig Böhm, umsehen wollte, dem es schlecht geht und dem ich gern Trost zugesprochen hätte. Ich hätte auch gern geprüft, ob es nicht möglich ist, ihm durch einen Aufenthalt in der Schweiz bei seinem miserablen körperlichen Zustand und seiner langwierigen Krankheit zu helfen. Als ich ihm das vor einigen Wochen vorschlug, winkte er ab, weil er zu elend sei. Jedenfalls - wenn ich nach Heidelberg komme, werde ich nicht verfehlen, Sie aufzusuchen.

Mit sehr freundlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

Paul Zöckler

Dr. Paul Zöckler



W. 15.18.0

at → 14. Juli 1947.

Dr.H./S.  
- 118 -

Herrn  
Dr. Paul Z ö c k l e r  
W i e s e n t h e i d (Unterfranken)  
Schloß

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich bin lange nicht mehr nach Wiesentheid gekommen, sonst hätte ich Sie gerne wieder einmal besucht, um Ihnen Guten Tag zu sagen und mich nach dem Fortgang Ihrer Verlagsarbeit zu erkundigen. In diesen Tagen ist der kleine Akt wieder aufgetaucht, der auf Grund Ihres Briefes vom 4.1.46 bei uns erwuchs. Unsere Bemühungen in dieser Sache waren nicht so weitreichend, daß sich unter den heutigen Umständen eine Liquidation lohnen würde. Aber ich wäre Ihnen doch sehr dankbar, wenn Sie uns mit Ihren Verlagserzeugnissen bedenken würden, damit wir in etwa einen Ausgleich für unsere Bemühungen haben. Vielleicht interessiert Sie der beiliegende Aufsatz, der in dem von mir herausgegebenen Betriebs-Berater erschien.

Ich glaube, daß wir in den Westzonen nach Ueberwindung des nächsten Winters einem mindestens einige Zeit dauernden bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung entgegen gehen werden. Dieser Umstand wird aber einen großen Krach im Verlagswesen nicht hintan halten können. Denn was sich auf diesem Gebiete tut, erscheint unbegreiflich und allem gesunden Den-



ken entgegengesetzt. Man könnte von einem Chaos auf dem Gebiet des Verlagswesens sprechen. Mein Gedanke, daß sich die wirklichen Verleger zu Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen und vernünftige wie auch ökonomisch vertretbare Verlagsprogramme entwickeln und verwirklichen würden, ist nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Wahrscheinlich will man so lange warten, bis einem energischeren Staat die Sache zu dumm wird und dieser dann die Ordnung des Verlagswesens selbst in die Hand nimmt - und dann sicherlich nicht zum Nutzen der freien schöpferischen Kräfte.

Ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer Familie gut geht und bin

mit verbindlichen Grüßen

Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)  
Rechtsanwalt.



1. Oktober 1946  
Dr.H./Kr.

Besuch bei Herrn Dr. Zöckler in Wiesentheid.

Ich habe mit ihm und seinem kaufmännischen Mitarbeiter eingehend Rücksprache genommen. Wir haben uns über allgemeine Verlagsangelegenheiten unterhalten.

Wv. in 8 Wochen. ✓



1. Oktober 1946  
Dr. H. V. Kr.

Besuch bei Herrn Dr. Zöckler in Wiesentheid.

Ich habe mit ihm und seinem kaufmännischen Mitarbeiter  
eingehende Rücksprache genommen. Wir haben uns über allgemeine  
Verlassensangelegenheiten unterhalten.

Wv. in 8 Wochen.



4. März 1946

Th. Knaur Nachf. Verlag

(13a) Wiesenheid/Mainfr. Schloss

Dr. Z/Gr

Dr. Paul Zöckler

den 25. Februar 1946

Herrn  
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich  
Heidelberg  
Neuenheimer Landstr. 4

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Ihre beiden Briefe vom 11. und 12. Februar fand ich bei meiner Rückkehr aus München vor, wo Herr Droemer und ich hindeordnet waren, um uns in einem von Bad Orb nach Schliersee verlegten screening centre durchleuchten zu lassen. Eine sehr interessante psychotechnisch unterbaute politische Durchleuchtung, über die viel zu sagen wäre. Dorthin werden nur Männer geschickt, bei denen der Wille zur Zusammenarbeit grundsätzlich besteht. Welchen Einfluss das Ergebnis der Untersuchung, das uns natürlich nicht mitgeteilt wird, auf die Lizenzfrage hat, ist gar nicht zu beurteilen, da man ja nicht weiss, welche Art Persönlichkeiten, ob nämlich überhaupt Persönlichkeiten oder keine, für die Zusammenarbeit bevorzugt werden. Es wird wohl so sein, dass das Ganze auch einem Punktsystem unterliegt und dass diese Punkte der bisher aufgestellten Punktrechnung auf dem üblichen Fragebogen und dem Lizenzantrag hinzugerechnet werden. Mir ist im Laufe der Untersuchung gesagt worden, dass unsere Belastung einzig und allein das Lexikon sei. Diese würde an der Stelle nicht als schwerwiegend angesehen, und so möchten wir annehmen, dass sich die Lizenzangelegenheit in Kürze günstig erledigt. Eine Erschwerung ist allerdings eine anscheinend generelle Umbesetzung der Information Control hier. Alle Referenten unserer Angelegenheit in Würzburg, Nürnberg und München haben gewechselt. Das kann natürlich nun auch wieder eine Verzögerung bedeuten. Herrn Droemer ist allerdings gesagt worden, dass der Lizenzantrag ausgefertigt und nur noch einer gegenzeichnung der C.I.C. harre. Cptn. Dalcher (nicht Major) in München, der unsere Sache bearbeitet hatte und uns wohlwollend gesinnt war, ist, wie es heisst auf Urlaub, für längere Zeit nach Amerika gefahren.

Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für Ihren Hinweis auf Herrn Dr. Rudolf K. Goldschmit-Jentner. Wenn unser Vertreter, der nun das Ergebnis beschleunigen soll, Schwierigkeiten in München hat, werden wir ihm raten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Ausserdem will ich ihn bei meiner nächsten Reise nach München besuchen.

*Handwritten notes:*  
Zu Herrn Dr. h. c. Hermann Heimerich  
4.3. 1946  
W.V. 14 Tage 19/3.  
Lh



Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen in unserer An-  
gelegenheit und

besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

*Zöckler*

Dr. Paul Zöckler

Bei einem Anruf in Nürnberg wird uns gesagt, der Bericht der Commission center  
über uns sei sehr gut, wir würden die Sitzung am 8. II. erhalten. Eine Unter-  
schrift fehlt noch, der Herr sei in London. Wir hoffen nun, es kommt nichts da-  
zwischen.



Dr. Paul Zöckler  
Th. Knauer Nachf. Verlag

(13a)Wiesentheid/Mainfr.Schloss  
den 7. Februar 1946

13. Feb. 1946

Dr. Z/Gr

Herrn  
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich  
Heidelberg  
Neuenheimer Landstr. 4

*T. zum T. K.*  
*H. K. in 4 Wochen*  
*13.2.46*  
*Lh*

Sehr verehrter Herr Doktor Heimerich!

Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für Ihre letzten beiden Briefe. Da Sie den vom 2. in Ihrem vorletzten Briefe angekündigt hatten, habe ich erst auf seinen Eingang gewartet. Ihre Mitteilung, dass die Lizenzangelegenheit über Stuttgart nach Höchst geht, ist uns sehr wertvoll. Wir glauben allerdings, nun über dem Berg zu sein. Jedenfalls hat die oberste Stelle des Intelligence-Service der Zulassung des Verlages bei Namensänderung zugestimmt. Nun steht uns noch eine merkwürdige Sache bevor, nämlich eine Intelligenzprüfung in einem psychotechnischen Institut - screen-centre nennen die Amerikaner das -, das bisher in Bad Orb war und jetzt in die Nähe von München verlegt ist. Ob es dieselbe Prüfung ist, der die Nürnberger Angeklagten unterworfen wurden und von der die Zeitungen neulich berichteten, weiss ich nicht, wohl aber, dass eine Reihe von Verlegern, so zwei Herren von Oldenbourg, der junge Piper, der junge Urban (Urban & Schwarzenberg) sich dieser Prozedur unterziehen mussten und von ihr teils überlegen lächelnd, teils freudig erregt (wegen der amerikanischen Verpflegung) erzählt haben. Es ist uns aber beteuert worden, dass das nur noch eine Formsache ist und dass die Sache nun endgültig zu unseren Gunsten entschieden sei. Nachdem etwas durchgesickert ist von den internen Widerständen, die an bestimmten mit der Sache betrauten Personen hingen, möchte ich annehmen, dass wir uns diesmal nicht täuschen. Natürlich kann es noch einige Zeit dauern, da der von Ihnen geschilderte Instanzenweg ja eingehalten werden muss.

Es wäre auch aus dem Grunde schon gut, wenn die Angelegenheit endlich klar läge, damit wir eine grössere Bewegungsfreiheit haben, die mich dann ja hoffentlich auch einmal zu Ihnen führt. Es scheint allerdings ja wohl so zu sein, dass man überall noch nicht klarsieht. Berliner Freunde raten vorläufig von einer Orientierungsreise nach dorthin ab; in München ist die Stimmung trostlos, in der englischen Zone scheinen Massnahmen, die wir schon hinter uns haben, jetzt einzusetzen. Die einen glauben an die baldige Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit, andere wieder glauben, Anzeichen dafür zu haben, dass noch lange nicht daran zu denken sei - alles in allem ein sehr unklares Bild. Um so wichtiger wäre es, mit einsichtigen Männern und Freunden die allgemeinen wie auch die persönlichen Sorgen zu besprechen.

Selbstverständlich halte ich Sie über den weiteren Verlauf der Angelegenheit, für die Sie sich so reizend interessiert



und tatkräftig eingesetzt haben, auf dem laufenden.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

*Zöckler*

Dr. Paul Zöckler



12. Februar 1946

Dr. H. / De.

Herrn

Dr. Paul Z ö c k l e r

Wiesentheid / Mainfr.  
Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Für den Fall, dass Sie mit dem von mir benannten Herrn i  
Stuttgart in eine Verhandlung kommen, möchte ich Sie darauf auf-  
merksam machen, dass es sich um eine ausserordentlich intelligen-  
te, aber ebenso schwierige Persönlichkeit handelt. Man muss lange  
und zähe mit dem Mann verhandeln; dann wird er gewöhnlich etwas  
wärmer. Dies nur zu Ihrer persönlichen Information.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener



• 2 •



11. Februar 1946.

Herrn

Dr.H./Di.

Dr. Paul Z ö c k l e r

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler !

Ich nehme Bezug auf meinen Brief an Sie vom 2. Februar ds. Jrs. Ich habe gestern noch einige Mitteilungen erhalten, die ich an Sie weitergeben möchte. Ich nehme an, dass Sie in München mit den Herren Karl Burger und Cpt. Roser von der Publication-Control, Renatastr. 48 verhandelt haben. Der Chef dieser beiden Herren soll ein Major Dalcher sein. Da die übergeordneten Stellen von Wiesbaden nach Stuttgart verlegt werden, wurde mir gestern wieder bestätigt. Der Leiter dieser übergeordneten Stelle, die sich in Stuttgart im Turmhaus befinden wird, ist ein Herr Reichmann, der früher wissenschaftlicher Antiquar in Wien war, jetzt aber in amerikanischen Diensten steht.

Wenn Sie in München einen Rat einholen wollen, dann empfehle ich Ihnen dringend, sich einmal mit Herrn Dr. Rudolf K. Goldschmit-Jentner, München 13, Ainmillerstr. 7, zu unterhalten. Herr Dr. Goldschmit-Jentner ist zur Zeit in Heidelberg, wird aber spätestens ab 15. März wieder in München sein. Er ist zwar selbst nicht nur Schriftsteller, sondern auch Verfasser, aber ein äusserst kundiger und hilfsbereiter Mann, der auch

./.



bei der amerikanischen Militärregierung in grossem Ansehen steht. Sie können sich bei Herrn Goldschmit-Jentner auf mich beziehen.

Wenn es richtig sein sollte, dass man sich in der englischen Zone für Ihren Verlag interessiert, dann würde ich natürlich eine solche Tatsache den zuständigen amerikanischen Herren nicht verschweigen.

Mit verbindlichen Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener



W.V. 1573 ✓

2. Febr. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Paul Z o c k l e r

Wiesentheid / Mainfr.,

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihres Schreibens  
vom 24. v.Mts.

der  
Mittlerweile habe ich festgestellt, dass die Publication-  
Section in Heidelberg übergeordnete Stelle, die bisher in Wiesba-  
den domiziliert hat, demnächst ihren Sitz nach Stuttgart verlegen  
wird. Es wäre sicherlich bequemer für Sie mit einer Stelle in Stutt-  
gart, als mit einer solchen in Wiesbaden zu verhandeln. Die Ausfer-  
tigung der Lizenzurkunden selbst erfolgt im Obersten Hauptquartier  
in Höchst.

Ich glaube auch, dass es notwendig ist, dass Sie bald zum Zuge  
kommen; ich glaube zwar nicht, dass eine Geldabwertung erfolgt, aber  
es wird eine Vermögensschrumpfung eintreten und im Zusammenhang da-  
mit wird die Geldflüssigkeit aufhören. Die Folge dieser nicht zu  
vermeidenden Manipulation wird eine starke Schrumpfung der Kauf-  
kraft sein. Ich kann mir nicht denken, dass beispielsweise die  
zahlreichen Zeitschriften am Leben bleiben können, die jetzt aus

b.w.



dem Boden wachsen und die vorübergehend offenbar sehr grosse Gewinne abwerfen. Teilweise sind diese Zeitschriften auch höchst unnötig; ich denke z.B. an die "Bunten Federn", die in Baden-Baden erscheinen.

Die Bedenken, die Sie gegen Heidelberg vorbringen, sind sicher zutreffend, aber von Wiesentheid werden Sie doch bald weggehen müssen, der schöne Ort ist zu abgelegen. Ich selbst glaube an eine gewisse Zukunft von Berlin, aber es werden doch noch Jahre vergehen, bis sich diese Zukunft deutlicher abhebt. Wollen Sie nicht bei etwaiger Fortdauer der gegenwärtigen Schwierigkeiten daran denken, auch einen Ort in der französischen Zone in Erwägung zu ziehen?

Ich hoffe bei Gelegenheit wieder von Ihnen zu hören und bin  
eins zweilen mit verbindlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener



Heidelberg, den 1. Februar 1945.

Dr.F./Di.

A k t e n n o t i z .

Betr.: Angelegenheit Zöckler / Knaur-Verlag.

Ich habe heute nachmittag mit Herrn Dr. F i s c h e r von der Publication-Control und dann mit der Publication-Section in Heidelberg im Grand-Hotel gesprochen. Die den Publication-Sections in Heidelberg und München übergeordnete Stelle befand sich bisher in Wiesbaden, doch wird sie ihren Sitz jetzt nach Stuttgart verlegen. Ob es allerdings Zweck hat, diese Stelle direkt anzugehen, erscheint mir zweifelhaft im Hinblick auf <sup>die</sup> Notwendigkeit der Einhaltung des Dienstweges. Die Herstellung der Lizenzurkunde selbst erfolgt in Höchst.

Fe.



BÜRO FÜR  
VERWALTUNGSKOORDINATION

LEITUNG:

DR. DR. H.C. HERMANN HEIMERICH  
OBERREGIERUNGSPRÄSIDENT Z. D.

DR. WILHELM MATTES  
FINANZMINISTER A. D.

---

HEIDELBERG, den  
Neuenheimer Landstr. 4 • Tel. 4565

BETR.



Dr. Paul Zöckler

Th. Knaur Nachf. Verlag

(13a) Wiesentheid/Mainfr. Schloss  
den 24. Januar 1946

28. Jan. 1946

Herrn  
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich  
Heidelberg  
Neuenheimer Landstr. 4

Sehr verehrter Herr Doktor Heimerich!

Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 9. und 15. Januar. Es ist ganz reizend von Ihnen, dass Sie sich unserer Sorgen gleich so angelegentlich angenommen haben, und ich danke Ihnen sehr herzlich dafür. Nur weiss ich nicht, inwieweit ich Sie in der Frage weiter bemühen soll. Sehr wichtig können für uns vielleicht Ihre Erkundigungen in Homburg bzw. Ihr Gespräch mit der Heidelberger Publication Control sein.

Der augenblickliche Stand der Angelegenheit ist der, dass die Münchner Publication Section, deren Leiter wir vor acht Tagen in Nürnberg gesprochen haben, ehrlich für eine Erteilung der Lizenz an uns ist. "Wir müssen den Verlag durchbringen, er weiss, was er verlegerisch will", sagte der Münchner Captain zu dem Nürnberger Leiter der Publication Control, der uns seinerseits auch schon früher sein Interesse an dem Verlage deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Der Haken liegt beim Intelligence Service in Würzburg. Auch hier ist uns aber nach verschiedenen Verhandlungen z. T. mit dem erwähnten Nürnberger Herrn versichert worden, dass man den Vorschlag einer baldigen Zulassung, wenn wir unseren Namen ändern, befürworten wolle, die Entscheidung aber liege bei der Spitze des I.S. für Bayern in Starnberg. Von dort nun bekommen wir Bescheid. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass wir hingehalten werden, weil der Würzburger Stelle ein Rückzieher unangenehm ist. Jedenfalls ist die Angelegenheit augenblicklich auf einem toten Geleise, von dem wir sie nicht wegbringen können, dadurch nämlich, dass ja alle Stellen uns zusagen, ihre Befürwortung gegeben zu haben und weitere Nachfragen von uns als Belästigung aufgefasst werden, eventuell bestehende Widerstände also vielleicht nur versteifen. Im übrigen ist uns ja versichert worden, dass man uns die Lizenz keineswegs ganz verweigern, sondern dass man sie uns nur nicht gleich geben will, und







das ist das Unangenehme an unserer Situation im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage. Verlage, die vor der Geldabwertung bereits Bücher herstellen, also sich ein Lager zulegen können, stehen natürlich anders da als solche, die erst nach der Geldentwertung produzieren können. Dass die zugelassenen Verlage auch noch die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten verstopfen, liegt auf der Hand.

Alles in allem könnten Sie uns wohl nur helfen, falls die Homburger Stelle Einfluss auf Starnberg hat - der entscheidende Mann von dort ist ein Cptn. Hart - . Ist dies nicht der Fall und ist München selbständig, so müssen wir uns eben in Geduld fassen und durch unsere nicht ablassenden Bemühungen versuchen, die Angelegenheit zu einer beschleunigten Entscheidung zu bringen.

Ihr Vorschlag, uns eventuell in Heidelberg niederzulassen, zeugt besonders von Ihrem dankenswerten Interesse an uns. Sie legen aber selbst den Finger auf den entscheidenden Punkt, dass wir nämlich wohl nicht der Stelle, die sich bisher mit uns befasst hat, auf diese Weise ausweichen können. Ausserdem steht wohl ausser Zweifel, dass mit der Durchführung eines solchen Entschlusses und durch einen neuen Antrag sehr viel Zeit verlorengelassen wird und dass wir innerhalb dieser Zeit auch hier zum Ziele kommen. Die Bedenken gegen Wiesentheid haben wir natürlich selbst. Wir haben auch nie daran gedacht, endgültig hier zu bleiben. Ob wir aber nach erteilter Lizenz uns in Heidelberg umsehen sollen, ist auch fraglich. Unsere alten Geschäftsverbindungen verweisen nach Leipzig und schliesslich auch wohl in erster Linie nach Berlin. Sie werden ja selbst wissen, wie schwer es ist, sich ein Bild der dortigen Lage zu verschaffen und genau so widersprechende Mitteilungen haben wie wir. Aber selbst wenn wir nach Prüfung an Ort und Stelle und nach Beobachtung der weiteren Entwicklung in der russischen Zone nicht nach dorthin zurückgehen, so sollten wir wohl nicht ohne Not die hier inzwischen angeknüpften Geschäftsverbindungen aufgeben. Die im Raume Frankfurt und Heidelberg neu hinzugekommenen Verlage werden ja die dortigen Produktionsmöglichkeiten auch voll ausschöpfen, und ein jetzt oder in einiger Zeit neu hinzukommender Verlag wird in dem Wettlauf sehr stark nachhinken. Ganz von der Hand weisen soll man natürlich so freundschaftliche Hinweise, zumal wenn sie mit so tatkräftiger Unterstützung, wie Sie sie uns beweisen, verbunden sind, nicht. Aber eine genaue Prüfung ist doch wohl notwendig, und diese muss wohl vertagt werden, bis die allgemeine Situation, die Frage der Wirtschaftseinheit Deutschlands u. ä. geklärt ist, bis vor allem die Lizenzfrage durchgepaukt ist, die uns im Augenblick hier festhält, da ja jeden Augenblick Entscheidungen und auch Reisen zu Verhandlungen notwendig sind. Einmal aber und hoffentlich nicht in allzu ferner Zeit möchte ich doch nach Heidelberg kommen und würde mich dann freuen, mich von Ihnen beraten lassen zu dürfen und auch das hier angeknüpfte Gespräch über andere Dinge fortsetzen zu können.

Mit aufrichtig dankbaren Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Zöckler*

Dr. Paul Zöckler



1. The first part of the paper is devoted to a general discussion of the problem. It is shown that the problem is of great importance in the theory of the differential equations of the second order. The problem is to find the general solution of the differential equation

which is a linear differential equation of the second order with constant coefficients. The general solution of this equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The particular solution of the equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The general solution of the equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The particular solution of the equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The general solution of the equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The particular solution of the equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The general solution of the equation is given by the formula

where  $C_1$  and  $C_2$  are arbitrary constants. The particular solution of the equation is given by the formula



Heidelberg, den 24. Januar 1946

Dr.H./Kr.

Herrn Dr. Fehsenbecker!

Betr.: Angelegenheit Zöckler - K n a u r - Verlag.

Ich bitte Sie, die Angelegenheit zu studieren und dann einmal in sehr zurückhaltender Weise mit einem Herrn Dr. F i s c h e r Rücksprache zu nehmen. Herr Dr. Fischer gehört einer Abteilung der Publication-Control in Heidelberg im Grand-Hotel an. Den Namen weiss ich von Frau Meynen, die dort in der Angelegenheit ihres Mannes auf eine Empfehlung hin vorgesprochen hat.

Ich möchte von Herrn Fischer in der Hauptsache nur wissen, welche Stelle der Publication-Control den Stellen in Heidelberg und München übergeordnet ist, mit welcher obersten Stelle man also die Frage der Lizenzerteilung an Verlage, die während der Nazizeit noch Konversations-Lexika herausgegeben haben, grundsätzlich einmal besprechen könnte.

Lh.



BÜRO FÜR  
VERWALTUNGSKOORDINATION

HEIDELBERG, den  
Neuenheimer Landstr. 4 - Tel. 4565

LEITUNG:  
DR. DR. H.C. HERMANN HEIMERICH  
OBERREGIERUNGSPRÄSIDENT Z. D.

DR. WILHELM MATTES  
FINANZMINISTER A. D.

BETR.

betreff.: Angelegenheit Lockler - K n a r - Verlag.

Ich bitte Sie, die Angelegenheit zu studieren und dann ein-  
mal in sehr zurückhaltender Weise mit einem Herrn Dr. Fischer in  
Kontakt zu nehmen. Herr Dr. Fischer gehört einer Abteilung  
der Publication-Control in Heidelberg im Grand-Hotel an. Den Namen  
kennens auf eine Empfehlung hin vorgesprochen hat.  
Ich möchte von Herrn Fischer in der Hauptsache nur wissen, welche  
Stelle der Publication-Control den Stellen in Heidelberg und München  
übergeordnet ist, mit welcher obersten Stelle man also die Frage der  
Lizenzerteilung zu verfolge, die während der Nazizeit noch konvert-  
sations-lexika herausgegeben haben, grundsätzlich einmal besprochen  
könnte.



24. Januar 1946.

Herrn

Dr.H./Di.

Dr. Paul Z ö c k l e r

Wiesentheid/Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler !

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 15.1.1946. Von dem Chef der Staatskanzlei des großhessischen Staatsministeriums habe ich das abschriftlich beiliegende Schreiben vom 19. Januar 1945 erhalten, aus dem hervorgeht, dass die Kontrolle der Presse des Rundfunks und ähnlicher Einrichtungen vorläufig nicht auf die deutsche Zivilregierung übergeht. Auch aus der Frankfurter Rundschau vom 22. Jan. 1946 ist das Gleiche zu entnehmen. Es wird dort über eine Regierungs-Pressekonferenz in Wiesbaden berichtet und folgendes gesagt:

" In der letzten Pressekonferenz hat der Ministerpräsident von der Übertragung der Nachrichtenkontrolle für Presse, Zeitschriften und Bücher an die Staatsregierung gesprochen. Um Missverständnissen vorzubeugen, wies er darauf hin, dass diese Übertragung erst für später beabsichtigt sei. Bis auf weiteres bleibe es bei der bisherigen Regelung."

Danach ist auch vorläufig nicht zu erwarten, dass die Lizenzierung der Verlage auf die deutsche Regierung übergehen wird.

Sie erhalten in den nächsten Tagen noch eine weitere Mitteilung von mir.

Mit verbindlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

W.V. 2/2. J

1 Anlage.

Rechtsanwalt.







Der Ministerpräsident  
des Staates Groß Hessen

Der Chef der Staatskanzlei

Wiesbaden, den 19. Januar 1946  
Bierstadter Straße 2

Bo.

Tagebuch-Nr. ....

H e r r n

Dr.Dr.h.c. Hermann H e i m e r i c h ,

H e i d e l b e r g

Neuenheimer Landstrasse 4

Sehr verehrter Herr Dr.Heimerich !

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 9.ds.Mts.  
betreffs Übergang der Kontrolle der Presse, des Rundfunks und  
ähnlicher Einrichtungen auf die deutsche Zivilregierung muss  
ich Ihnen heute leider mitteilen, dass dieser Plan zwar bestan-  
den hat, inzwischen aber schon wieder begraben worden ist.

Die betreffende amerikanische Nachrichten-  
stelle hatte ~~den~~ Herrn Ministerpräsident in einer Unterredung  
gebeten, ihr ein Memorandum über den etwaigen Übergang dieser  
Stelle, die das Theaterwesen, das Verlagswesen, die Lizensie-  
rung von Zeitungen, den Rundfunk, das Kino usw. umfasst, aus-  
zuarbeiten. Dies hat der Herr Ministerpräsident auch getan. Er  
ging dabei von der festen Annahme aus, dass der alsbaldige Über-  
gang dieses gesamten Tätigkeitsfelds auf die deutschen Zivilbe-  
hörden seitens der betreffenden amerikanischen Dienststellen in  
Aussicht genommen sei, und hat auch dementsprechend in der großen  
Pressekonferenz die deutsche Presse informiert.

Aus welcher Ursache heraus die amerikanische  
Dienststelle diesen Plan auf vorläufig unbestimmte Zeit verscho-  
ben hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls ist dies nun-  
mehr Tatsache und der ganze Plan ist vorläufig begraben. An der  
Zuständigkeit der amerikanischen Dienststelle hat sich also jetzt  
nichts geändert.

Ich bin

mit verbindlichstem Gruss

Ihr ganz ergebener



den

*[Handwritten signature]*



15. Januar 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Paul Z ö c k l e r

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich nehme Bezug auf mein Schreiben an Sie vom 9. ds.Mts. Von Herrn Staatssekretär Dr. S w a r t in Wiesbaden ist bisher noch keine Antwort bei mir eingetroffen, ich nehme aber an, dass eine solche Antwort bis Ende dieser Woche hier vorliegen wird.

Ich habe in diesen Tagen Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit dem Oberbürgermeister W a l z in Heidelberg gehabt. Ich habe zu Herrn Walz langjährige, sehr gute Beziehungen. Wir haben uns auch über die Niederlassung von Verlagen in Heidelberg unterhalten und Herr Walz hat mir erzählt, dass mehrere grössere Verlage den Wunsch hätten, ihre Arbeitsstätte nach Heidelberg zu verlegen. So kommt z.B. der Springer-Verlag nach Heidelberg. Alle diese Verlage wollen natürlich etwas von der Stadt, insbesondere Arbeitsräume und Wohnungen. Die Stadt ist auch bereit, entgegenzukommen, natürlich in dem durch die Uebervölkerung Heidelbergs gegebenen Rahmen. Ich habe Herrn Walz gefragt, ob er vielleicht auch für eine Niederlassung des Knaur-Verlages in Heidelberg Interesse habe und ein entsprechendes Entgegenkommen zeigen würde. Herr Walz hat diese Frage beim gegeben, Sie zu einem Besuch bei ihm zu veranlassen.

b.w.



Ich schreibe Ihnen das, weil ich der Meinung bin, dass Sie von Wiesentheid aus Ihre Geschäfte nicht mehr sehr lange werden betreiben können. Wiesentheid ist doch zu abgelegen und die Verbindung zu den massgebenden amtlichen und sonstigen Stellen ist zu schwierig. Vielleicht wäre manches bei Ihnen einfacher gelaufen, wenn Sie an einem zentral gelegenen Ort gewesen wären. Alles hängt natürlich davon ab, dass man irgendwo unterkommen kann. Hierfür bietet Heidelberg vielleicht eine Chance.

Eine andere Frage ist natürlich, ob Sie der Stelle der Militärregierung ausweichen können oder sollen, die sich bisher mit Ihrem Lizenzantrag befasst hat. Das muss man natürlich überlegen, aber es kann Ihnen sicher niemand übelnehmen, wenn Sie mit dem Verlag nach einem Ort gehen wollen, der Ihnen vielleicht Unterkunft bieten kann.

Auf die für die Lizenzierungen zuständige oberste Stelle in Frankfurt a.M. bzw. in Bad Homburg komme ich noch gesondert zurück. Ich will darüber erst bei dem Leiter der hier ansässigen Publication-Control-Stelle Rücksprache nehmen.

Mit verbindlichen Grüssen

bin ich

Ihr sehr ergebener



Heidelberg, den 12. Januar 1946.

Dr.H./Di.

A k t e n n o t i z .

Betr.: Angelegenheit Knaur-Verlag - *F. Zickler*

- 1.) Man sollte mit Oberbürgermeister W a l z sprechen, ob er an einer Niederlassung des früheren Knaur-Verlages in Heidelberg Interesse hat und bereit ist, Raum zur Verfügung zu stellen.

Hernach soll man mit Ltn. Wolfe von der Publication-Control sprechen, wie es sich mit der Zulassung von Verlagen verhält, die Konversationslexikas in der letzten Zeit herausgegeben haben und welches die oberste Stelle für diese Verlage ist. Ich glaube, dass eine solche oberste Stelle in Bad Homburg eingerichtet ist.

- 2.) Wiedervorlage mit Akt.



BÜRO FÜR  
VERWALTUNGSKOORDINATION

LEITUNG:

DR. DR. H.C. HERMANN HEIMERICH  
OBERREGIERUNGSPRÄSIDENT Z. D.

DR. WILHELM MATTES  
FINANZMINISTER A. D.

---

HEIDELBERG, Den  
Neuenheimer Landstr. 4 - Tel. 4565

BETR.



9. Jan. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Paul Z ö c k l e r

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihres Eilboten-Schreibens vom 4.1.46, dessen Inhalt mich sehr interessiert hat.

Meine Kanzlei hat sich durchaus nicht einseitig nach der Verlagsseite hin entwickelt, aber ich beschäftige mich doch immer wieder mit Verlagsproblemen und Lizenzerteilungen. Die Handhabung in diesem letzteren Punkt dürfte auch innerhalb der amerikanischen Zone nicht ganz einheitlich sein. Allerdings könnte man vermuten, dass für Konversation-Lexika vielleicht die allgemeine Richtlinie besteht, Verlagen dann die Lizenz zu versagen, wenn sie unter dem Nazi-Regime ein Konversations-Lexikon herausgegeben haben. Ob es eine solche Richtlinie <sup>wirklich</sup> gibt, könnte man wahrscheinlich nur bei der obersten zuständigen Behörde feststellen. Soweit ich bisher unterrichtet bin, besteht für die Publication-Control eine solche oberste Behörde in Bad-Homburg. Ich bin allerdings noch nicht dort gewesen, werde mich aber bemühen, jetzt Näheres in Erfahrung zu bringen. Ich weiss, dass einzelne Verleger mit der Stelle in Bad-Homburg schon verhandelt haben.

Einstweilen habe ich an den mir bekannten Staatssekretär und

b.w.



Chef der Staatskanzlei der Gross-Hessischen Regierung, Dr. S w a r t ,  
das abschriftlich beiliegende Schreiben gerichtet.

Ich werde auf Ihre Angelegenheit demnächst wieder zurückkommen.  
Ich bin der Meinung, dass man Ihnen bei der Geschichte und Leistung  
Ihres Verlags die Lizenz nicht wird verweigern können.

Meine Tochter und ich denken sehr gerne an den Besuch in Wiesent-  
heid zurück. Leider war der Aufenthalt zu kurz, um uns mit allen Se-  
henswürdigkeiten von Wiesentheid bekannt zu machen. Herr Dr. Böhm  
wird mich wohl zum Wochenende besuchen.

Mit den besten Empfehlungen und  
freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Anlage

Wiedervorlage Anfang nächster Woche, vielleicht am Dienstag.



9. Jan. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Staatssekretär Dr. S w a r t  
Chef der Staatskanzlei des Gross-  
Hessischen Staatsministeriums

W i e s b a d e n

Sehr verehrter Herr Dr. Swart!

Wie ich aus einigen Bemerkungen von Ihnen schloss, soll bei der amerikanischen Militärregierung der Plan bestehen, die Kontrolle der Presse, des Rundfunks und ähnlicher Einrichtungen auf die deutsche Zivilregierung zu übertragen. Ich nehme an, dass sich dieser Plan dann auch auf die Lizenzierung der Verlage erstrecken würde. Bisher ist die Lizenzierung der Verlage nach sehr strengen Masstäben durchgeführt worden. Es haben sich Spezialorganisationen der Militärregierung, nämlich die Publication-Section und daneben auch die Information-Control damit befasst. Die Publication-Section ist wohl die für die Verlagslizenzen eigentlich zuständige Stelle, während die Information-Control offenbar mit gewissen Erhebungen und Nachprüfungen betraut ist, die dann auf die Entscheidungen der Publication-Section Einfluss haben.

Es würde mich nun sehr interessieren, zu erfahren, ob tatsächlich damit gerechnet werden kann, dass in absehbarer Zeit die Ver-

b.w.



lagslizenzen von einer deutschen Stelle erteilt werden, oder ob wenigstens geplant ist, eine Mitwirkung deutscher Stellen bei der Lizenzerteilung vorzusehen. Wenn Sie oder Herr Minister Prof. B ö h m darüber etwas wissen, wäre ich Ihnen für eine kurze Benachrichtigung ausserordentlich dankbar.

Meine Frau hat am letzten Freitag einen sehr hübschen Nachmittag bei Ihren Damen in Bensheim verlebt. Auch ich habe mich auf der Rückfahrt von Darmstadt noch kurz in Ihrem Hause eingefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ich demnächst einmal nach Wiesbaden komme, da ich mich mit Herrn Binder über Denazifizierungs-Probleme in Gross-Hessen unterhalten möchte. Die Handhabung der Denazifizierung in den einzelnen Landkreisen ist ausserordentlich verschieden. Besonders auffällig ist die Tatsache, dass einzelne Landkreise in analoger Anwendung des Gesetzes Nr. 8 auch für Einzelunternehmer ein Vorstellungsverfahren zulassen, während in anderen Landkreisen dies strikte abgelehnt wird. Es ist wirklich nicht zu verstehen, warum der Einzelunternehmer schlechter behandelt werden soll, als der Teilhaber an einem Unternehmen.

Ich hoffe sehr, dass es Ihnen gut geht und bin mit den besten

Grüssen Ihr stets ergebener



Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid/Mainfr. Schloss  
den 4. Januar 1946

Herrn

Dr. H e i m e r i c h  
Heidelberg

-----  
Moltkestr. 33a

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Einige Monate sind nun seit Ihrem freundlichen Besuch in Wiesentheid vergangen, bei dem wir ja leider nur eine sehr kurze und etwas überhastete Aussprache hatten. Die Sehnsucht nach einer solchen mit Männern, die sich bemühen, die Zeichen der Zeit zu deuten und die zusammenstehen, ist inzwischen nicht geringer geworden, im Gegenteil, sie wird immer stärker. Vielleicht liegt das nur an unserer Abgeschiedenheit hier. Mein Weg hat mich bisher nicht nach Westen geführt, und so konnte ich Ihr freundliches Angebot, Sie in Heidelberg zu besuchen, bisher nicht wahrnehmen. Allerdings habe ich die letzten Monate nicht in der Beschaulichkeit gelebt, in der Sie mich an jenem Nachmittag hier antrafen, nur haben mich meine Reisen, die - ob in Lastautos oder D-Zügen gleich strapazenreich sind, wozu die Beschwerden der Notunterkünfte bei oft achttägigen Aufenthalt kommen, immer nach München geführt und zwar in der Lizenzangelegenheit unseres Verlages. Würzburg ist auch schwer erreichbar und die fast wöchentlichen Fahrten dorthin nehmen auch viel Zeit in Anspruch. Bin ich dann hier, so hat sich sehr viel Korrespondenz angehäuft, und die Zeit ist mehr, als es für eine wirklich planende produktive Tätigkeit gut ist, mit Arbeit ausgefüllt.

Heute komme ich nun mit einer sehr schwierigen Angelegenheit, die ich Ihnen vertrauensvoll vortrage und in der ich mir vorerst Ihren Rat, eventuell aber auch Ihre Hilfe erbitten möchte. Dabei nehme ich an, dass Sie Ihre Absicht, sich als Spezialist für Verlagsfragen niederzulassen, durchgeführt haben und in dieser Tätigkeit die neue Organisation des Verlagswesens und die Lizenzangelegenheiten überblicken. Ich darf Ihnen unsere Situation kurz schildern:

Der in München eingereichte Lizenzantrag des Knaur-Verlages lief durchaus günstig an. Noch im November versicherte man uns in der Publication Section in München, dass wir binnen acht Tagen als dritter Verlag die Lizenz erhalten würden. Damals hatte sie erst der Zinnen-Verlag. Dann fingen Schwierigkeiten bei der I.C. in Würzburg an. Hier muss ich einschalten, dass für Nordbayern zwei München untergeordnete Stellen eingerichtet sind und zwar eine Expositur der Publication Section in Nürnberg und eine der (wie Sie ja wissen, politischen) Information Control in Würzburg. Seitens dieser wurde nun der Verlag angegriffen wegen des Lexikons 1939. Ich weiss nicht, ob Sie wissen, dass alle Lexika von etwa 1936 an einer 100%igen rigorosen







Zensur der Parteiamtlichen Prüfungs-Kommission unterlagen, wie dies bei keiner anderen Sparte des Schrifttums der Fall war. Die Manuskripte durften nur nach Genehmigung der P.P.K. in Satz gegeben werden. Die P.P.K. korrigierte nicht nur rücksichtslos die Artikel, sondern schrieb sie z. T. ganz um. Die inkriminierte Auflage 1939 ist nur ein nach den politischen Ereignissen der Jahre 1938 und 1939 vom Stehsatz her aktualisierter Nachdruck einer vollständig neuen Auflage von 1938, in der sich der Einfluss der P.P.K. entscheidend ausgewirkt hatte. Weitere Auflage sind dann nicht mehr gemacht worden. Ich selbst bin erst am 1. Juni 1939 in den Verlag eingetreten, habe also nur die Aktualisierung der Auflage vollzogen. Die Auflage selbst ist noch von dem Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Adalbert Droemer, veranlasst worden, der am 1. September 1939 starb. Sein Sohn Willy Droemer kann also für die Auflage nicht verantwortlich gemacht werden. Wir haben nun bei den Verhandlungen mit der Information Control auf den Druck der P.P.K. hingewiesen, was aber nicht anerkannt wird: der Verlag sei ja nicht gezwungen worden, eine Auflage des Lexikons zu veranstalten. Darüber hinaus haben wir unsere Verteidigung im Sinne des anliegenden Durchschlages eines Briefes an Cptn. Dalcher, dem massgebenden Referenten der Publication Section geführt.

Ihnen gegenüber glaube ich brauche ich nicht besonders auszuführen, dass der Verlag, der Ihnen ja bekannt ist, seine unpolitische Haltung auch in der ganzen Zeit nach 1933 beibehalten hat, keinerlei nat.-soz. Schrifttum, auch keine Kriegsliteratur veröffentlichte, geschweige denn auch nur eine Seite im Auftrage irgend einer Nazi-Organisation verlegt hat. Der Eindruck unserer Produktion seit 1920 hat ja auch bewirkt, dass wir bei der Publication Section so günstig beurteilt wurden, wie ich das oben erwähnt habe. Es ist uns auch versichert worden, dass ausser gegen das Lexikon keine Einwände gegen den Verlag erhoben werden, vor allem auch nicht personeller Art, da weder Herr Droemer, der im übrigen von 1941 bis jetzt Soldat war, noch ich oder irgend einer der leitenden Angestellten Parteimitglieder waren. Es sei aber nicht gut möglich, den Verlag, dessen Name mit dem Lexikon verbunden sei - Knaurs Konverstaions-Lexikon - bevorzugt zu lizenzieren, nachdem das Lexikon international bekannt sei. Es war also deutlich, dass die Stellen Angriffe im eigenen Lande fürchteten, und darauf mag auch der uns am 1. Dezember gemachte, etwas undurchsichtige Rat zurückzuführen sein, den Namen der Firma zu ändern. Ähnliche Ratsschläge scheinen auch grossen Münchner Verlagen, die ebenfalls Schönheitsfehler hatten, gegeben worden zu sein. Unsere Freunde in München standen auf dem Standpunkt, dass man die bei eingeführten Verlagen von dem Umfange unseres Verlages ja nicht leicht zu nehmende Firmenänderung nicht freiwillig durchführen, sondern sie nur als Auflage der amerikanischen Stelle hinnehmen solle.

Am Neujahrstage erhielten wir nun von unserem Vertrauensmann in München, der unsere Dinge dort betreibt, die ihm bei einer mündlichen Besprechung in der Publication Section gewordenen Mitteilung, dass dem Verlage die Lizenz jetzt nicht erteilt würde. Der offizielle Bescheid ist noch nicht in unseren Händen. Aus gewissen Andeutungen können wir entnehmen, dass alle Verlage, die Lexika veröffentlicht haben, die Lizenz nicht erhalten sollen. Dies würde u. a. zum Beispiel Brockhaus betreffen, der u. W. ja in die westamerikanische Zone hinübergewechselt hat. Wir versuchen nun natürlich, in München dagegen anzugehen und wären dabei bereit, auch den Namen der Firma zu ändern, sie eventuell "Droemer'sche Verlagsanstalt" zu nennen,







wobei wir von dem Gesichtspunkte ausgehen, dass der Name Droemer ja hinreichend in Buchhändlerkreisen bekannt ist und dass er im gewissen Sinne als Pionier gelten kann durch die Umstellung auf die bekannten und bestens ausgestatteten Volksausgaben von Werken der Weltliteratur, um dem Verlage auch unter geänderten Namen seine bisherige Bedeutung zu erhalten.

Nun haben wir aber den Eindruck, dass einmal bei den hiesigen Stellen die Bedeutung des Knaur-Verlages nicht genügend bekannt ist und dass wir zweitens durch das Dazwischenschalten der oben genannten Stellen in Würzburg und Nürnberg nicht zu eingehenden Verhandlungen in München kommen, wie solche effektiv mit anderen grossen Münchner Verlagen geführt worden sind, bei denen die personelle und eventuell auch sachliche Umorganisation eingehend mit der Publication Section durchgesprochen werden konnte, und wir glauben daher, dass wir unsere Angelegenheit nach Möglichkeit bei der höheren Stelle anhängig machen müssen, d.h. also bei irgend einer Stelle des Hauptquartiers in Frankfurt. Dabei ist es jetzt wohl so - das weiss ich aber nicht genau -, dass die Lizenzen selbständig von München für Bayern erteilt werden und ein Placet des Hauptquartiers nicht mehr eingeholt werden muss, wie dies wohl ursprünglich vorgesehen war. Andererseits aber ist die politische Abteilung, also die Information Control wohl direkt Washington unterstellt und dann vermutlich über eine oberste Stelle in Frankfurt a. M. Meine Frage an Sie ist also die, ob Sie über Beziehungen irgend welcher Art zum Hauptquartier verfügen, die Sie in unserem Falle einschalten könnten, um von dieser Stelle aus München einen deutlichen Wink zu geben, dass es sich bei dem Knaur-Verlag um einen der grössten deutschen Verlage handelt, der wirklich nicht als nazifreundlich angesehen werden kann und dass es eine Ungerechtigkeit bedeuten würde, wenn dieser Verlag aus dem deutschen Verlagswesen ausgeschaltet würde. Ich glaube, dass alle, die die Verhältnisse kennen, diese Beurteilung teilen werden. Wenn also das Lexikon wirklich schon als Vergehen anzusehen ist, dass geahndet werden muss, so würde es ja doch genügen, wenn der Name Knaur vorerst verschwindet und die Lizenz unter einem anderen Namen erteilt wird. Jedenfalls glauben wir den Anspruch darauf erheben zu können, dass die Angelegenheit wirklich gründlichst und sorgfältig behandelt wird und die Ablehnung der Lizenz nicht etwa darauf zurückzuführen wäre, dass Männer darüber bestimmt haben, ~~da~~ die Rolle, die der Knaur-Verlag innerhalb wie ausserhalb Deutschlands gespielt hat, nicht bekannt ist.

/ Damit Sie sich ein Urteil über den Verlag bilden können, lege ich Ihnen noch eine Liste der Veröffentlichungen seit 1920 bei, wie sie dem Lizenzantrag beigelegt war.

Ich weiss ja nun allerdings nicht, wie sich Ihre Tätigkeit in den letzten Monaten entwickelt hat und ob Sie nicht vielleicht andere Wege eingeschlagen haben als die, die Sie mir damals andeuteten. Für den Fall aber, dass Sie irgend eine Möglichkeit sehen, uns zu raten, bin ich sicher, dass Sie dies tun werden. Ich bitte gleichzeitig meinen Freund Böhm, der seit Jahren mit mir zusammenarbeitet, Sie während einer seiner Aufenthalte in Heidelberg zu besuchen.

Mit sehr aufrichtigen Empfehlungen und freundlichen Grüssen an Ihre Tochter

Ihr sehr ergebener

*Zöckler*

Dr. Paul Zöckler

Anlagen







Zu 32

Anmerkung: Infolge der Ausbombung der Geschäftsräume des Verlages 1943 und der Verlagerung des Archivs nach Motzen bei Berlin kann das Verzeichnis der Verlagsserscheinungen nur auf Grund einer Redaktionsmappe nach bestem Wissen und Gewissen, ohne Gewähr für seine Vollständigkeit gemacht werden. Hingegen sind sämtliche Neuerscheinungen während des Krieges vollständig aufgezählt, auch wird jede Gewähr dafür übernommen, dass keine Neuerscheinung seit dem Jahre 1933 verschwiegen wurde. Wo keine Preise genannt werden handelt es sich (im besonderen Masse) um Volksausgaben: Preis RM 2.85 - o.90.

### Verzeichnis der Verlagsserscheinungen

#### I. Handbücher und Nachschlagewerke

- |                 |   |
|-----------------|---|
| Fechter, Paul   | <u>Geschichte der deutschen Literatur (1941)</u><br>846 Seiten mit 524 Abbildungen und 8 Farb.Tafeln<br>ausführl. Personen- und Sachverzeichnis RM 6.50   |
| Hamann, Richard | <u>Geschichte der Kunst (1932, 1935, 1937)</u><br>976 Seiten mit 1091 Abbildungen und 21 farb. Tafeln<br>chronolog. Gesamtübersicht, Verzeichnis der<br>wichtigsten Künstler und Werke, Erklärung kunstgesch.<br>Fachausdrücke, Quellennachweis der Vorlagen,<br>Register RM 6.50 |
| Knaur           | <u>Gesundheitslexikon (1941)</u><br>576 Seiten mit 575 Kapiteln, 4200 Stichwörtern,<br>400 Abbildungen, herausgegeben von Dr. med.<br>Peter Hiron RM 2.85   |
| Knaurs          | <u>Konversations-Lexikon (zuletzt 1939) von A-Z</u><br>mit 37 000 Stichwörtern, 2650 Illustrationen 75 farb.<br>einfarb. und bunten Tafeln und geogr. Karten, 120<br>Übersichten und statistischen Schaubildern RM 2.85   |
| Knaurs          | <u>Welt-Atlas (1. Aufl. 1928)</u> mit 272 Seiten Text,<br>130 farb. und schwarzen Haupt- u. Nebenkarten,<br>Tabellen und Schaubilder, Register (176 Seiten)<br>RM 2.85  |
| Knaurs          | <u>Weltgeschichte (1934)</u> von der Urzeit bis zur<br>Gegenwart 950 Seiten mit 520 Abbildungen, 7 Farbtafeln<br>52 Kartentafeln, Histor. Anhang nach Ländern geordnet,<br>Register mit Jahreszahlen zum Nachschlagen RM 6.50   |
| Scherer         | <u>Geschichte der deutschen Literatur</u><br>852 Seiten RM 2.85   |

#### II. Klassiker und Anthologien

- |                   |  |
|-------------------|--|
| Goethe            | Werke. 2 Bände (1880 S.) mit einer Einführung von<br>Gerhard Hauptmann |
| Meyer Conr. Ferd. | Sämtl. Werke, 2 Bände  |
| Rauther, Fritz    | Sämtliche Werke, 2 Bände   |







Storm, Theodor      Sämtliche Werke. 2 Bände

Wilde, Oscar      Sämtliche Werke. 2 Bände

Die deutsche Anekdote (1944), 512 Seiten  
mit 80 Zeichnungen von Martin Koser u. Ruth Koser-  
Michaëls, herausgegeben von Karl Lerbs      RM 3.85

Die Ballade (1943), 624 Seiten      RM 3.85

Das deutsche Gedicht (1941), 640 Seiten      RM 3.85  
Herausgegeben von Dr. Wilhelm v. Scholz

### III. Standardwerke der Weltliteratur

Birt, Th.      Das römische Weltreich (1942)

Bismarck      Gedanken und Erinnerungen

Brachvogel, A.K.      Friedemann Bach

Bulwer, E.L.      Die letzten Tage von Pompeji

Burckhardt, Jakob      Die Kultur der Renaissance in Italien

Carlyle, Thomas      Friedrich der Grosse

Curie, Eve      Madame Curie (1939)

Dante, Alighieri      Die göttliche Komödie

Dostojewski, F.M.      Der Idiot  
Schuld und Sühne  
Aus einem Toten Hause  
Der Spieler und anderes

Dumas, Alex.      Der Graf von Monte Christo  
Die drei Musketiere

Fontane, Theodor      Effi Briest  
Der Stechlin

Francois, Louise v.      Die letzte Reckenburgerin

Freytag, Gust. v.      Soll und Haben  
Die verlorene Handschrift  
Die Ahnen

Fülöp-Müller, René      Macht und Geheimnis der Jesuiten

Goethe,      Faust, Teil I und II in einem Bande

Gogol Nicolai      Die toten Seelen

Habberton, John      Helens Kinderchen und anderer Leute Kinder

Hamsun, Knut      Das letzte Kapitel

Hauff, Wilh.      Lichtenstein



Published weekly, except on Sundays and public holidays.

Subscription price, \$5.00 per annum in advance.

Single copies, 15 cents. Foreign postage extra. Payment in advance.

Entered as second-class matter, October 3, 1917, under post office no. 100,000.

Postage paid at Chicago, Ill., and at additional mailing offices.

CONTENTS

Original Articles	1
Editorial	10
Book Reviews	15
Correspondence	20
Announcements	25
Obituary	30
Medical News	35
Public Health	40
Legal Medicine	45
Pharmacy	50
Nursing	55
Dentistry	60
Optometry	65
Podiatry	70
Physiotherapy	75
Radiology	80
Pathology	85
Bacteriology	90
Immunology	95
Physiology	100
Psychiatry	105
Neurology	110
Internal Medicine	115
External Medicine	120
Surgery	125
Gynecology	130
Pediatrics	135
Ophthalmology	140
Otorhinolaryngology	145
Urology	150
Endocrinology	155
Metabolism	160
Genetics	165
Evolution	170
Anthropology	175
Sociology	180
History of Medicine	185
Biography	190
Index	195



Hugo, Victor	Der Glöckner v. Notre Dame
Keller, Gottfried	Züricher Novellen
Kipling, Rudyard	Die Dschungelbücher (1936) Das Licht erlosch (1939)
Kügelgen, W.v.	Jugenderinnerungen eines alten Mannes
Lagerlöf, Selma	Gösta Berling Jerusalem
Ludwig, Otto	Zwischen Himmel und Erde
Mereschkowski, Dimitri	Leonardo da Vinci Napoleon
Meyer, Conr. Ferd.	Jürg Jenatsch/Angelo Borgia/ Gedichte/Huttens letzte Tage/ Novellen Der Heilige
Munthe, Axel	Das Buch von San Michele (1937)
Ponsonby, Frederick	Briefe der Kaiserin Friedrich (1936)
Pourtalès, Guy de	Richard Wagner Mensch und Meister
Scheffel, Victor v.	Ekkehard
Sienkiewicz, Henryk	Quo vadis?
Stevenson, R.L.	Die Schatzinsel
Storm, Theodor	Von Meer und Heide
Vischer, Fr. Theod.	Auch Einer
Tolstoi, Leo	Anna Karenina Die Kreutzersonate Kosaken
Wallace, Lewis	Ben Hur
Zola, Emile	Lourdes Rom Paris Wahrheit Fruchtbarkeit Arbeit

#### IV. Romane

Anzengruber, L.	Der Schandfleck Der Sternsteinhof
Ganghofer, L.	Die Martinsklause Schloss Hubertus Das Schweigen im Walde Edelweisskönig Der Klosterjäger (letzte Auflage 1944)



1. The first part of the report

2. The second part of the report

3. The third part of the report

4. The fourth part of the report

5. The fifth part of the report

6. The sixth part of the report

7. The seventh part of the report

8. The eighth part of the report

9. The ninth part of the report

10. The tenth part of the report

11. The eleventh part of the report

12. The twelfth part of the report

13. The thirteenth part of the report

14. The fourteenth part of the report

15. The fifteenth part of the report

16. The sixteenth part of the report

17. The seventeenth part of the report

18. The eighteenth part of the report

19. The nineteenth part of the report

20. The twentieth part of the report

21. The twenty-first part of the report

22. The twenty-second part of the report

23. The twenty-third part of the report

24. The twenty-fourth part of the report

25. The twenty-fifth part of the report

26. The twenty-sixth part of the report

27. The twenty-seventh part of the report

28. The twenty-eighth part of the report

29. The twenty-ninth part of the report

30. The thirtieth part of the report

31. The thirty-first part of the report

32. The thirty-second part of the report

33. The thirty-third part of the report

34. The thirty-fourth part of the report

35. The thirty-fifth part of the report

36. The thirty-sixth part of the report

37. The thirty-seventh part of the report

38. The thirty-eighth part of the report

39. The thirty-ninth part of the report

40. The fortieth part of the report

1. The first part of the report

2. The second part of the report

3. The third part of the report

4. The fourth part of the report

5. The fifth part of the report

6. The sixth part of the report

7. The seventh part of the report

8. The eighth part of the report

9. The ninth part of the report

10. The tenth part of the report

11. The eleventh part of the report

12. The twelfth part of the report

13. The thirteenth part of the report

14. The fourteenth part of the report

15. The fifteenth part of the report

16. The sixteenth part of the report

17. The seventeenth part of the report

18. The eighteenth part of the report

19. The nineteenth part of the report

20. The twentieth part of the report

21. The twenty-first part of the report

22. The twenty-second part of the report

23. The twenty-third part of the report

24. The twenty-fourth part of the report

25. The twenty-fifth part of the report

26. The twenty-sixth part of the report

27. The twenty-seventh part of the report

28. The twenty-eighth part of the report

29. The twenty-ninth part of the report

30. The thirtieth part of the report

31. The thirty-first part of the report

32. The thirty-second part of the report

33. The thirty-third part of the report

34. The thirty-fourth part of the report

35. The thirty-fifth part of the report

36. The thirty-sixth part of the report

37. The thirty-seventh part of the report

38. The thirty-eighth part of the report

39. The thirty-ninth part of the report

40. The fortieth part of the report



Ganghofer, L.	Der Mann im Salz Der Dorfapostel Waldrausch Das Gotteslehen Der Ochsenkrieg Der Hohe Schein Der laufende Berg Der Jäger von Fall Der Unfried (letzte Auflage 1944) Die Trutze von Trutzberg (letzte Aufl. 1944) Der Herrgottschnitzer v. Oberammergau Gewitter im Mai Der Besondere Die Jäger	
Guenther, Johannes v.	Cagliostro	RM 4.80
Heer, J.G.	Der Wetterwart An heiligen Wassern	
Heimburg, W.	Aus dem Leben meiner alten Freundin Lumpenmüllers Lieschen Trudchens Heirat Herzenskrisen Trotzige Herzen Wie auch wir vergeben Familie Lorenz Ueber steinige Wege	
Herzog, Rudolf	Die Wiskottens	
Marlitt, K.	Goldelse Das Geheimnis der alten Mamsell Die zweite Frau Das Eulenhäus	
Polenz, Wilhelm v.	Der Büttnerbauer (1943/44)	RM 4.80
Sassmann, Hans	Xantippe, oder die Ehrenrettung einer klassischen Frau (1944)	RM 6.30
Sue, Eugen	Die Geheimnisse von Paris	
<del>Tolman</del> Tolman, Konrad	Unter den Dolomiten	
Trenker, Luis	Berge im Schnee Meine Berge Berge und Heimat Berge in Flammen Der Rebell Kameraden der Berge Helden der Berge (1935) Sperrfort Rocca Alta (1937) Der Feuerteufel (1940) Der verlorene Sohn (1939) Sterne über den Gipfeln (1943/44)	







Viebig, Clara      Das schlafende Heer  
Die Wacht am Rhein

Voss, Richard      Alpentragödie

Wolff, Julius      Der Raubgraf  
Der Sülzmeister  
Der Sachsenspiegel  
Das schwarze Weib

V. Jugendbücher

Andersen      Märchen, (1938), 432 S. Grosses Oktav-Format  
mit 100 vierfarb. Bildern nach Aquarellen  
von Koser-Michaëls      RM 3.85

Bechstein      Märchen (1940) Umfang und Ausstattung  
wie Andersen

Blunck, Hans Friedr.      Deutsche Heldensagen (1938), 432 S. Grosses  
Oktav-Format mit 80 Bildern v. Prof. A. Kampf  
Märchen (1942) - Umfang und Ausstattung wie  
Andersen-      RM 4.80

Grimm      Märchen der Brüder Grimm (1937) - Umfang und  
Ausstattung wie Andersen-      RM 3.85

Hauff      Märchen (1939) (Vollständige Ausgabe) - Umfang  
und Ausstattung wie Andersen-

Lange, Ursula      Märchen (1944) 108 Seiten mit 25 sechsfarb.  
Bildern nach Aquarellen von Karl Stordel

Scholz, Wilhelm v.      Herausgeber: Münchhausen (1943) 108 Seiten  
mit 25 vierfarb. Bildern nach Aquarellen  
von Koser-Michaëls  
Till Eulenspiegel und andere Schwänke (1944)  
324 S. mit 74 vierfarb. Bildern nach Aquarel-  
len von Koser-Michaëls

VI. Feldpostausgaben

Pappbändchen im Umfang von 60 - 80 Seiten      RM -.95

Ganghofer, L.

1942/43

Dschapei  
Gewitter im Mai  
Der Besondere  
Das Kasernmandel  
Der Hergotttschnitzer  
Die Hauserin  
Die Fuhrmännin  
Jägerleben in den Bergen  
Von Böcken, Dackeln und allerlei Weidwerk  
Von Jägern und Förstern  
Buch der Kindheit  
Buch der Jugend

Fontane, Theodor

Grete Minde  
Unterm Birnbaum



Das Gebäude war  
am 1. April 1945

abgebrannt.

Der Schaden  
an den Gebäuden  
betragte ca. 100  
Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Der Schaden an den Gebäuden  
betragte ca. 100 Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Der Schaden an den Gebäuden  
betragte ca. 100 Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Der Schaden an den Gebäuden  
betragte ca. 100 Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Der Schaden an den Gebäuden  
betragte ca. 100 Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

1. Teil

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Der Schaden an den Gebäuden  
betragte ca. 100 Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Der Schaden an den Gebäuden  
betragte ca. 100 Tausend Reichsmark.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.

Am 1. April 1945, 11.30 Uhr, wurde  
das Gebäude durch einen Brand  
abgebrannt.



Lerbs, Karl

Die deutsche Anekdote, I  
Die deutsche Anekdote, II  
Griff ins All

Trenker, Luis

1942/43

Tiroler Helden  
Im Kampf um Gipfel und Gletscher  
Vom Montblanc zum Nanga Parbat  
Vom Langkofel zum Matterhorn  
Aus Heimat und Leben

Scholz, Wilhelm v.

Münchhausen  
Deutsche Gedichte

- - - - -

Braun, Lilly

Im Schatten der Titanen

Bonsels, Waldemar

Notizen eines Vagabunden

Dostojewski, F.M.

Die Brüder Karamasow

Feuchtwanger, Lion

Jud Süß

Raabe, Wilhelm

Der Hungerpastor

Turgenejew, Iwan

Väter und Söhne

Zola, Emile

Nana

Frank, Bruno

Trenk



die deutsche Sprache, I  
die deutsche Sprache, II  
Lille 1881

Einzelne Wörter  
in dem W. Wörterbuch  
von L. L. L. L. L.  
von L. L. L. L. L.  
aus dem Jahr 1881

Einzelne Wörter  
in dem W. Wörterbuch

---

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch

in dem W. Wörterbuch



A n l a g e : betr. Knaurs Konversations-Lexikon

Zensur der Lexika durch die Partei

=====

Das vollständige Manuskript aller in Deutschland seit 1935 erschienenen Lexika musste eingereicht werden, sämtliche Bogen wurden erst nach der Korrektur durch die Partei zum Druck freigegeben. Dabei wurden einzelne Artikel nicht nur geändert, sondern oft in einem vollständig neuen Wortlaut den Verlagen zum Abdruck vorgeschrieben. Ein Vergleich gleichlautender Stichworte in den verschiedenen deutschen Lexika wird die Richtigkeit dieser Darstellung ohne weiteres ergeben.

Die Stelle, die diese Zensur vornahm und die sich in allererster Linie und in strengstem Vorgehen der Nazifizierung der Lexika mit einem grossen Mitarbeiterstab widmete, war die Partei-amtliche Prüfungskommission, eine Stelle, die von Reichsleiter Bouhler geleitet wurde, der seinerseits der engste Mitarbeiter von Rosenberg war.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Partei-amtliche Prüfungs-Kommission sich erst allmählich innerhalb der untereinander konkurrierenden national-sozialistischen kulturellen Propagandastellen, des Propaganda-Ministeriums, der Stelle Rosenberg, durch direktes Eingreifen der Partei-Kanzlei ihre Machtposition eroberte. Während sie also in den ersten Jahren noch zurückhaltend auftrat, war sie nach 1937 den Verlagen gegenüber, soweit es sich um lexikographische Werke handelte, allmächtig. Diese Machtposition wirkte sich bei den meisten Verlagen erst im Laufe der Bearbeitung von Neuauflagen der Lexika aus, konnte also bei Inangriffnahme solcher nicht in dem Masse vorausgesehen werden, wie sie sich während der Arbeit geltend machte. Hätten die Verlage während der Arbeit an ihren Werken ihre Planung aufgegeben, so hätte dies nicht nur zu einem Entzug jeder Papierbewilligung geführt, sondern auch die Auflösung der Verlage nach sich gezogen. Zudem hätten die privaten Unternehmen nicht mehr die Möglichkeit gehabt, durch andere Veröffentlichungen ihres Verlages einer 100%ig einseitigen national-sozialistischen Literatur entgegenzuwirken.

Bei dem Verlag Knaur trat der Einfluss der Partei-amtlichen Prüfungs-Kommission bei einer seit 1936 vorbereiteten, 1938 erschienenen Auflage erstmalig in Erscheinung und verstärkte sich bei einem zweiten 1938 veranstalteten Neudruck in einer Weise, wie sie bei der Inangriffnahme der Arbeit nicht vorauszusehen war. Bei diesem Neudruck handelte es sich um eine Aktualisierung von Stehsatz her, alle grundsätzlichen politischen Artikel dieser Auflage (1939) entstammen der Auflage 1938, also einer Zeit, in der Herr Willy Droemer noch nicht Inhaber des Verlages war und in der Herr Dr. Zöckler noch nicht dem Verlage angehörte.

Wiesentheid, den 28. Nov. 1945

Th. Knaur Nachf.







Wiesentheid/Mainfranken, Schloss,  
Krs. Gerolzhofen, den 1. Dez. 1945.

An die  
Publication Section 6870th District  
Information Services Control Command  
Apo 403 Us Army z.H. Captain Dalcher,  
M ü n c h e n  
Hubertusstr. 4

Sehr geehrter Herr Dalcher !

Mit bestem Dank bestätigen wir den Eingang der Papieranweisung, benutzen diesen Anlass aber, um Ihnen noch einmal einen Bericht über die anti-nationalsozialistische Haltung des Verlages 1933 - 1945 zugeben, nachdem wir in Würzburg erfahren haben, dass man Anstoss an gewissen Artikeln in Knaurs Konversationslexikon genommen hat. Wir glauben nicht, dass die wohlwollende Haltung der Information Control zu dem Knaur-Verlag durch den Hinweis auf das Lexikon sich ändern wird, nachdem wir schon in dem ersten Bericht über den Verlag vom 22.6.d.J., der sich immer bei den Akten des Verlages in Würzburg befand, auf das Lexikon hingewiesen und von uns aus erklärt haben, dass wir zur Aufnahme dieser Artikel wie sämtliche anderen deutschen Lexika gezwungen waren, nachdem in den Artikeln ferner ausdrücklich bemerkt ist, dass es sich um die Stellung der national-sozialistischen Partei handelt und nachdem es ja selbstverständlich ist, dass im Hitler-Reiche keine Artikel über die betreffenden Fragen erscheinen konnten, wie etwa in den U.S.A. oder in anderen freien Ländern.

Für die Beurteilung des Verlages aber scheint uns das Gesamtbild massgebend zu sein, das der Verlag in der Zeit von 1933 - 1945 bietet. Wir erlauben uns dabei auf zwei Punkte hinzuweisen:

- 1.) Der Verlag ist seiner Tradition, dem Publikum die Kenntnis der Weltliteratur zu vermitteln, auch in dieser Zeit treu geblieben. Als andere Verlage keine Möglichkeit mehr sahen, Werke der Weltliteratur zu veröffentlichen, hat Knaur Lizenzen auf solche Werke erworben und diese zum Teil als Bestsellers in Deutschland verbreitet, so das Dschungelbuch von Kipling, der in Deutschland ausserordentlich angefeindet wurde, so das "Buch von San Michele", von Axel M u n t h e, der in schärfster Weise von nationalsozialistischen Kreisen abgelehnt wurde. Diese Bücher erschienen 1936 und 1937. In die Reihe dieser Bücher gehört auch das Buch "Madame Curie" von Eve Curie. Ueber dieses Buch wurde ohne Rücksicht auf die Bespitzelung der SS im Auslande mit Eve Curie und ihrem jüdischen Berater Henry Bernstein im Herbst 1938 in Paris und im Winter 1938 im Palace-Hotel in St. Moritz verhandelt. Eve Curie hatte erklärt, dass sie kein Übersetzungsrecht an dem Buch in Deutschland abgeben würde. Wenn sie die Rechte dem Knaur-Verlag gegeben hat, so doch deswegen, weil sie über die Haltung des Verlages hinreichend orientiert war. Das Buch wurde in 130.000 Exemplaren gedruckt, ist in der Presse zum Teil schärfstens angefeindet worden, ein Teil der Bestände wurde schliesslich von der Gestapo beschlagnahmt, dem Verlag ist es trotzdem gelungen, die Restbestände nach Wien zu verlagern, wo sie gegenwärtig zum Verkauf kommen sollen.
- 2.) Entscheidend dürfte nicht nur das sein, was der Verlag verlegt hat, sondern zur Beurteilung des Verlages ist vor allem auch wesentlich das, was er n i c h t gemacht hat. Er hat keinerlei national-sozial. Literatur veröffentlicht, keine Bücher die Hitler oder sonstige Nat.-Sozialisten glorifiziert hätten, die Einrichtungen der Partei zum Gegenstand gehabt haben. Er hat verschiedentlich Vorschläge abgelehnt



Publication Section 227th District  
1. The following information is being furnished to you for your information only.  
2. The information is being furnished to you for your information only.  
3. The information is being furnished to you for your information only.

For further information, please contact the following:

1. The following information is being furnished to you for your information only.  
2. The information is being furnished to you for your information only.  
3. The information is being furnished to you for your information only.  
4. The information is being furnished to you for your information only.  
5. The information is being furnished to you for your information only.  
6. The information is being furnished to you for your information only.  
7. The information is being furnished to you for your information only.  
8. The information is being furnished to you for your information only.  
9. The information is being furnished to you for your information only.  
10. The information is being furnished to you for your information only.

1. The following information is being furnished to you for your information only.  
2. The information is being furnished to you for your information only.  
3. The information is being furnished to you for your information only.

1. The following information is being furnished to you for your information only.  
2. The information is being furnished to you for your information only.  
3. The information is being furnished to you for your information only.  
4. The information is being furnished to you for your information only.  
5. The information is being furnished to you for your information only.  
6. The information is being furnished to you for your information only.  
7. The information is being furnished to you for your information only.  
8. The information is being furnished to you for your information only.  
9. The information is being furnished to you for your information only.  
10. The information is being furnished to you for your information only.

1. The following information is being furnished to you for your information only.  
2. The information is being furnished to you for your information only.  
3. The information is being furnished to you for your information only.  
4. The information is being furnished to you for your information only.



## Blatt II

in irgendeiner Form Propaganda für den Nationalsozialismus oder für den Krieg zu treiben. So hat er auch keinerlei Kriegsliteratur veröffentlicht, keine Schilderungen der Feldzüge dieses Krieges oder ähnliches herausgebracht, obwohl immer wieder Versuche gemacht worden sind, den wegen seiner hohen Auflagen bekannten Verlag für derartige Zwecke einzuspannen.

Wir glaubten, bisher auf diese Dinge nicht besonders hinweisen zu müssen, da sie sich klar aus der Liste der Veröffentlichungen des Verlages als Anlage zu dem Business-Questionnaire ergeben. Auch haben wir bisher nicht über persönliche Dinge gesprochen, es ist aber vielleicht richtig, wenn auch hierüber einiges gesagt wird.

Der Verlag hat bis zum Jahre 1937 einen Volljuden beschäftigt. Dieser hatte die Leitung der Buchhaltung und der kaufmännischen Abteilung; er war tagtäglich im Geschäft. Er fühlte selbst, dass die Firma durch ihn gefährdet sei, schied daher von sich aus und ging ins Ausland.

Der Hauptlektor des Verlages, Dr. Friedenthal, ein Halbjude, ist bis zum Herbst 1937 im Verlag tätig gewesen. Als seine Weiterbeschäftigung nicht mehr möglich war, wurde ihm die Möglichkeit gegeben, mit Rm 10.000.-- in Devisen ins Ausland zu gehen, wo er Sekretär seines Freundes Stefan Zweig wurde.

Der literarische Berater Herrn Droemers sen., Herr Karl Rosner, ein Volljude, war bis Juni 1939 für den Verlag tätig. Herr Droemer sen. hat sich von ihm erst nach schärfstem Einspruch der R.S.K. getrennt, ist aber mit ihm bis zu seinem Tode engstens befreundet geblieben.

Um diese Tatsachen voll zu würdigen, muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass dies um so mehr für den Mut und die klare Haltung Herrn Droemers sen. spricht, als er in zweiter Ehe mit einer Jüdin verheiratet war (und es bis zu seinem Tode blieb) und schon aus diesem Grunde aufs schärfste angefeindet wurde, also Anlass genug gehabt hätte, die Forderungen der Partei besonders eifrig zu erfüllen. Das Gegenteil war der Fall.

Die ganzen letzten Jahre Herrn Droemers, der im Jahre 1939 starb, waren von dem Kampf mit der Partei erfüllt. Er lief ständig Gefahr, den von ihm zu seiner Bedeutung im In- und Auslande entwickelten Verlag zu verlieren.

Gerade weil der Verlag unter Herrn Droemer sen. dauernd bedroht war, wurde dem Sohn Droemer und jetzigen Inhaber immer wieder nahegelegt, der Partei beizutreten, dadurch die bei den offiziellen Stellen schwer erschütterte Stellung des Verlages zu festigen und sich die aus der Parteizugehörigkeit zweifellos ergebenden Vorteile zu sichern. Herr Willy Droemer ist trotzdem nicht Mitglied der Partei geworden.

Wenn wir diese Tatsachen bisher nicht besonders hervorgehoben haben, so deshalb, weil wir wie gesagt glaubten, dass das klare Bild der Verlagsproduktion, der Umstand, dass nicht nur keiner seiner leitenden Angestellten, sondern auch kaum einer der übrigen untergeordneten Verlagsangehörigen Mitglied der Partei war, für sich spräche und dass der Verlag auf Grund dessen mit gutem Gewissen sich um die Lizenz bewerben kann, um geradlinig seine alte Tradition fortzuführen.

Wir bitten also sehr freundlich, diesen Bericht bei der endgültigen Beurteilung des Verlages zu berücksichtigen und ihm durch die baldige Erteilung der Lizenz die Möglichkeit zur Arbeit zu geben nach den sehr grossen Verlusten, die er durch schwerste Ausbombungen in Berlin und Leipzig erlitten hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung



...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...

...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...  
...the ... of the ...